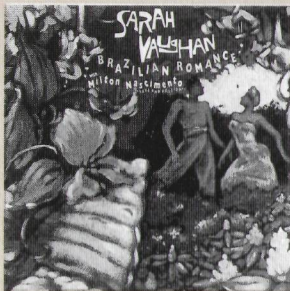


Höchst überflüssige Produktion.



Sarah Vaughan, *Brazilian Romance*: Make This City Ours Tonight, Romance, Love And Passion, So Many Stars, Photograph, Nothing Will Be As It Was, It's Simple, Obsession, Wanting More, Your Smile; Sarah Vaughan (voc), Milton Nascimento (voc), George Duke (keyb), Dan Huff (g), Dori Caymmi (g), Hubert Laws (fl), Tom Scott (ts, lyricon), Ernie Watts (as), Marcio Montarroyas (fl, h, tp), Alphonso Johnson (b), Chuck Domanico (b), Carlos Vega (dr), Paulinho Da Costa (perc), Siedah Garrett (voc), Gracinha Leporace (voc), Kate Markowitz (voc), Gayle Levant (harp) und Streichorchester; *CBS 460. 156-1 (1 S 30) DDA*

Aufnahme: 1987
Klangbild: Baßschwach, mit gelegentlich zum Zischen neigenden Höhen und insgesamt wenig räumlicher Tiefe.
Fertigung: Ohne Mängel.

Über sechzig Jahre ist sie mittlerweile alt, die schwarze Sängerin Sarah Vaughan, die eine ganze Reihe hervorragender Bebop-Aufnahmen vorgelegt hat und heute immer noch zu den besten Sängerinnen im Jazz zählt. „Du mußt Soul in deinem Gesang haben“, hat sie einmal gesagt, die Frau mit enormem Stimmumfang und erklärt: „Die Art Soul, die es im Spiritual gibt. Der Spiritual ist Teil meines Lebens.“ Und genau den hat Produzent Sergio Mendes auf dieser neuen Platte glattgebügelt, wie es platter nicht mehr geht. Sarah Vaughans Stimme geht hier regelrecht baden, findet nicht einmal den Ansatz eines instrumentalen Reibungspunktes in den biederbraven Arrangements. Da spielt die Band mit gedrosseltem Tempo, genauso, als dürfte sie in einem Nobelrestaurant mitten in Rio die betuchten Gäste nicht über Gebühr beim Diner stören, schluchzen die Streicher schmalzig vor sich hin, weiß Sarah Vaughan schließlich mit den ihr aufdiktierten lateinamerikanischen Popsongs – im wahrsten Sinn des Wortes – herzlich wenig anzufangen. Das Ergebnis ist Sarah Vaughans mit Abstand schwächste Platteneinspielung.

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslands-sonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

★ **Bax**, *Three pieces* (1928), **Bridge**, *There is a Willow grows aslant a Brook* (Impression 1927), **Butterworth**, *The Banks of Green Willow* (Idyll), *Two English Idylls* (1911), **Moeran**, *Two Pieces for small Orchestra* (1928); Ann Murray (Sopran), English Chamber Orchestra, Jeffrey Tate; *EMI CD 7 47945 2 (WD: 68'03'') DDD*
„Titelmelodie“ dieser aufschlußreich gewählten und vorbildlich eingespielten CD sind „The Banks of Green Willow“ von George Butterworth, einem Vaughan-Williams-Gefährten. Der hier eingeschlagene liebevoll-gesungliche, überwiegend intime Tonfall bleibt für die übrigen Orchester-Kleinkunstbeispiele verbindlich. Tate bewahrt den Hörer mit Übersicht und Geschick vor kitschigen Enthüllungen, vielmehr hebt er die guten (und besten) Seiten der durchaus auch bei uns konzertfähigen Charakterbilder hervor. Mir scheint Tate hier sinnvoller eingesetzt als bei der 74. Beethoven-Einspielung...

★ **Bruckner**, Sinfonien Nr. 5–9; Philharmonia Orchestra London, New Philharmonia Orchestra London, Otto Klemperer; *EMI F 669 273/79 (7 S 30) AAA*
Klemperers Bruckner-Aufnahmen komplett in einer nüchternen Kassette (ohne Beiheft!). Nur die „Achte“ wurde auf zwei Platten verteilt, ansonsten gilt die Gleichung: eine Sinfonie = eine Platte.

★ **Caplet**, *Conte fantastique*, **Debussy**, *La chute de la maison Usher*, **Schmitt**, *Étude pour Le palais hanté*; Chr. Barbaux (Sopran), F. le Roux (Bariton), P.-Y. le Magiat (Baßbariton), L.-Ph. Lafont (Bariton), F. Cambreling (Harfe), Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, Georges Prêtre; *EMI CD 7 47921 2 (WD: 52'13'') DDD*
Eine „konstruierte“ Platte: drei Kompositionen aus Frankreich, die von Edgar Allan Poe inspiriert worden sind. In dieser Kombination und dank des hohen, überzeugenden Aufführungsniveaus ist diese auch klanglich sehr gute Edition konkurrenzlos.

★ **Gilbert & Sullivan**, *Iolanthe*; G. Baker, I. Wallace, A. Young, M. Thomas u. a.; The Pro Arte Orchestra, Glyndebourne Festival Chorus, Sir Malcolm Sargent; *EMI 2 CD 7 477831 8 (WD: 105'52'') ADD*

Musterbeispiel einer viktorianischen Ope-

rette mit Elfenspek und Obrigkeitkritik. Die Nähe zu Mendelssohn (Auftritt der Feen!) ist frappierend, aber biographisch (Sullivan) erklärbar: AD: Ende der 50er Jahre. Die Ensembleleistung trägt – auch ohne Optik – zur Konkretisierung des Geschehens bei. Zugabe am Ende der zweiten CD: Sullivans „Ballouvertüre“ (Royal Liverpool Philharmonic unter Groves).

★ **Roussel**, Sinfonien Nr. 3 und 4, *Bacchus et Ariane* (Suite Nr. 2 op.43), *Le Festin de l'Araignée* op.17, Sinfonietta; Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire, André Cluytens; *EMI 29 1329 3 (2 S 30) AAA*
Attraktive Koppelung der meistgespielten Roussel-Orchesterwerke als Doppelalbum mit Kommentar (AD: 1963 und 1965).

★ **Satie**, *Mémoires*; u. a. *Ludions*, *La statue de bronze*, *Je te veux*, *Trois poèmes d'amour*, *Daphnéo*, *Le chapelier*; M. Mesplé (Sopran), Nicolai Gedda (Tenor), G. Bacquier (Bariton), Aldo Ciccolini (Klavier); *EMI 29 1306 1 (1 S 30) DDA*
Satie's Liedschaffen mit ausdrucksmäßig einsatzfreudigen, stimmlich überwiegend bedenklichen Interpreten. Besonders Frau Mesplé beunruhigt mit Rostbildung auf dem einst blinkenden Sopranmetall. Bacquier setzt ganz auf Komik. Bei Gedda spürt man den Ehrgeiz, aber auch das Alter. Die Aufnahme enthält beide Versionen von „Je te veux“ – nämlich die weibliche und die männliche.

★ **Vaughan Williams**, *Concerto accademico* (Violin concerto in d), *Flos campi*, **Walton**, *Viola Concerto*, Sinfonia concertante for orchestra with piano; Y. Menuhin (Violine), W. Primrose (Viola), Ph. Sellick (Klavier), BBC-Chorus, Philharmonia Orchestra u. a.; Sir Adrian Boult, W. Walton; *EMI EH 29 1276 1 (1 M 30) AAA*

Vier historische Einspielungen, von denen die Walton-Aufzeichnungen (AD: 1945/46) als authentisch angesehen werden müssen. Dennoch wirkt die „Concertante“ von der Inspiration her am angekränkeltesten. Die VW-Abschnitte (AD: 1946, 1952) erinnern an die Initiativkraft Menuhins im Bereich der englischen Musik. „Flos campi“, eine Suite für Viola, Chor und Orchester, interessiert am ehesten durch die absonderliche Besetzung.

★ **Verdi**, *Il Trovatore*; A. Pertile, G. Calligari, M. Carena, B. Carmassi u. a., Coro e orchestra del Teatro alla Scala, Carlo Sabajno; *EMI 1170833 (3 M 30) AAA*

In einer größer angelegten Pertile-Edition der italienischen EMI wird auch diese Ende der 20er Jahre produzierte „Trovatore“-Gesamtaufnahme angeboten. Mit Originaltext, aber ohne Begleittext – ein schwer verzeihbarer Mangel bei einer Wiederaufbereitung aus der Urzeit der Operngesamtaufnahme. Pertiles Kraft, seine herrische „Stretta“ weisen ihn als erste Besetzung aus. Für stilgeschichtliche Untersuchungen ist die Kassette eine

Fundgrube.

○ **Elisabeth Verlooy sings Russian Opera Arias**; Glières, Konzert für Sopran und Orchester, **Mussorgsky**, *Der Jahrmarkt von Sorotschintzi*, **Rimsky-Korsakoff**, *Der Goldene Hahn* u. a., **Strawinsky**, *Die Nachtigall*; Wiener Symphoniker, Helmuth Froschauer; *Pavane ADW 7186 (1 S 30) AAA*

Der Begriff „Oper“ wird hier stark verwässert: Glières „Konzert“ und von Strawinsky u. a. die lyrischen „Japanischen“! Das wäre alles recht, zumal die Zusammenstellung nicht gerade alltäglich ausgefallen ist, aber die belgische Sopranistin Elisabeth Verlooy ist längst über den Status der Dokumentationsfähigkeit auf Platten hinaus. Eine Edition für den Anhang der Künstlerin, die noch bessere Zeiten im Ohr haben.

★ **Walton**, *Suite from Henry V*, *Suite from The Battle of Britain*, *Interlude from Troilus and Cressida*, *Suite from As You Like It* u. a.; London Philharmonic Chorus and Orchestra, Carl Davis; *EMI EL 27 0591 4 (1 S 30) DDA*

Eine der besten Walton-Veröffentlichungen: filmische Wirkungsmusik mit großem musiktheatralischem Pomp im Vorfeld neuerer Breitwandinfonien (Williams, Rosza etc.). Carl Davis, ein Spezialist für die britische Unterhaltungsszene, führt hier auf technisch höherem Niveau die Vorarbeiten eines Boult und eines Sargent weiter.

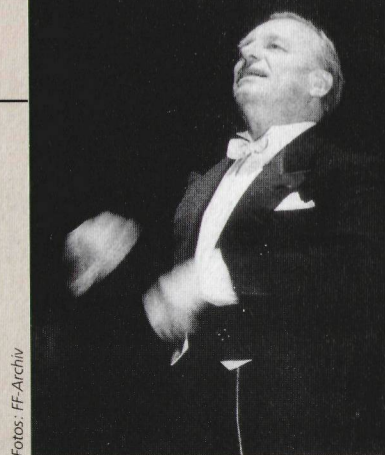
Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

★ **Bartók**, *Rumänische Volkstänze*, **Borodin**, *Polowetzer Tänze*, **Dvořák**, Sinfonie e-Moll op.95; Orchestra Sinfonica di Torino della Rai, S. Celibidache; (AD: 1962) *Hunt CD 526 (WD: 68'43'') AAD*

★ **Pokoffieff**, Violinkonzerte Nr. 1 und 2, Klavierkonzert Nr. 3; S. Accardo (Violine), A. Weissenberg (Klavier), Orchestra Sinfonica di Roma della Rai u. a., D. Dixon, K. Kondrashin, S. Celibidache; (AD: 1959, 1960, 1962) *Hunt CD LSMH 34005 (WD: 72'57'') AAD*

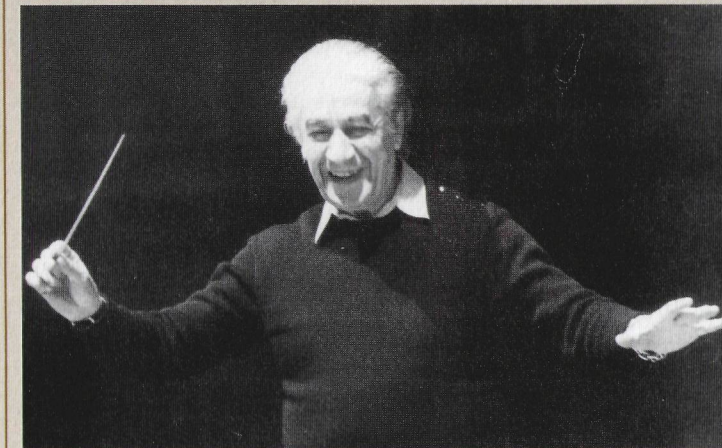
★ **Tschaikowsky**, Sinfonie Nr. 6, *Fantasie-Ouvertüre Romeo und Julia*; Orchestra Sinfonica di Milano della Rai u. a., S. Celibidache; (AD: 1960) *Hunt CD LSMH 34002 (WD: 74'53'') AAD*

Der CD-Ausstoß gesuchter Celibidache-Konzertmitschnitte kommt in Schwung. Abgesehen von den unterschiedlichen Möglichkeiten der italienischen Radioorchester wird in allen hier ausgewählten Einspielungen deutlich, mit welcher Energie und mit welch untrüglichen Zeitgefühl der Rumäne ein Werk zum Schwingen und ohne Spannungs- und Reibungsverluste zu Ende bringt. Von Weissenberg habe ich bohrendere Versionen des Opus 26 gehört, aber in Verbindung mit den Violinkonzerten stellt diese CD ein bemerk-

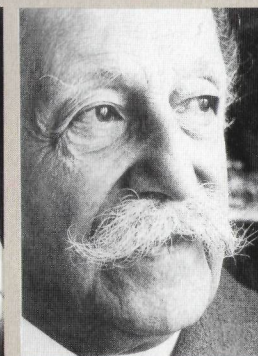


Fotos: FF-Archiv

Der TIS hält derzeit einige Aufnahmen (Konzertmitschnitte) mit dem Dirigenten Sergiu



Celibidache (Foto Mitte) aus den 60er Jahren im Katalog. Interesse verdienen auch Wiederveröffentlichungen mit herausragenden Dirigentenpersönlichkeiten vom Schlage eines André Chuytens (oben), eines Otto Klemperer (unten links) und eines Pierre Monteux (unten rechts)



★ **Mendelssohn Bartholdy**, Lieder ohne Worte (Gesamtaufnahme); Livia Rév (Klavier); (AD: 1986) *Hyperion 2 CD A 66221/2 (WD: 127'10'') DDD*

Etwas weicher, aber deshalb keine Sekunde unpräziser als Viktoria Postnikova zeichnet (und malt) Livia Rév die wortlosen Lieder. Über Schwachstellen lotst die Pianistin (wieder keine Biographie!!) mit Charme, Technik und Noblesse hinweg. Diese erste komplette CD-Präsentation der „Lieder“ sollte nicht nur in England beachtet werden.

★ **Strawinsky**, *Petruschka*, *Le sacre du printemps*; Boston Symphony Orchestra, Pierre Monteux; (AD: 1958 und 1957) *Musik & Arts CD 312 (WD: 66'46'') AAD*
Der „Petruschka“-Mitschnitt in Stereo ist (mit enorm hohem Pegel) um vieles farbintensiver und räumlicher als das „Sacre“-Monodokument. Vor tänzerischer Gestik, instrumentaler Verführung und Begeisterung quillt der Petruschka-Teil schier über. Ich kenne keine zweite Einspielung, die auch nur annähernd an diese pulsierende, permanent überraschende Darstellung herankommt.

kenswertes Info-Paket in Sachen Konzert-Prokofieff dar.

Die Platten haben die Tendenz, beim Öffnen leicht aus der Halterung zu fallen.

○ **Khatchaturian**, Klavierkonzert, Sonatine, Toccata; Alberto Portugheis (Klavier), London Symphony Orchestra, Loris Tjeknavorian; (AD: [P] 1987) *ASV CD DCA 589 (WD: 49'41'') DDD*

Eine im Vergleich zu Frau de Larrocha (Decca) und Lorin Hollander (RCA) etwas weniger tatendurstige und akzentversessene Darstellung des eingängigen, aber letztlich doch unbefriedigend „quasseli- gen“ Konzerts. Auch die Solostücke verschenkt der Argentinier Portugheis durch ein Übermaß an flüchtiger Flüssigkeit.